



Egerer Zeitung

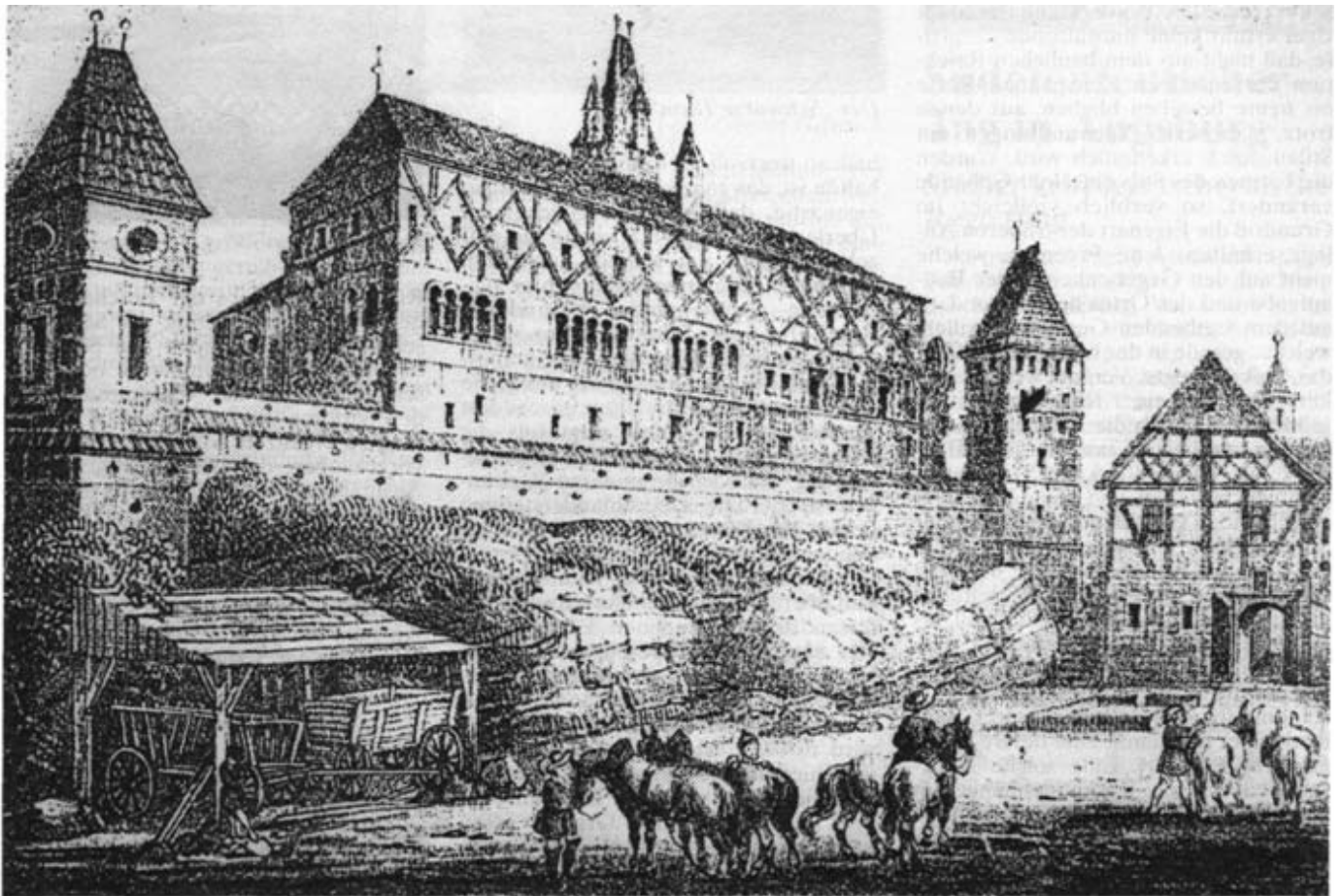
Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V.

JAHRGANG 56

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • TELEFAX (09621) 33632

Nr. 6 JUNI 2005



Die Burg in Eger im Jahre 1650

Die Egerer Kaiserburg

In unserer Jugendzeit kannten wir die Burgen in Seeberg und Altkinsberg. Sie waren für uns vergleichsweise leicht mit dem Fahrrad zu erreichen. Diese mittelalterlichen Wehrbauten haben uns damals sehr beeindruckt.

Kam aber ein Vetter vom Land in die Stadt, so zeigten wir ihm mit großem Selbstbewußtsein unsere Kaiserburg. Wir wußten wenig vom Reich und seiner Bedeutung in der Vergangenheit, die Stauferburg aber war uns Symbol für Geschichte und Volkszugehörigkeit. Und als wir dann als 14jährige „Wallensteins Lager“ auf dem Burghof erleben durften, waren wir voller Stolz, daß eine kaiserliche Pfalz zu unserer Heimatstadt gehörte.

Bruno Fitzthum

sie hatten sonst wenig Aussicht, zu ihrem Geld zu kommen.

Man könnte an das alte Sprichwort „Gleich und gleich gesellt sich gern“, denken, wenn man weiß, daß Etimir und die Raubritter in Egers Umgebung ein Herz und eine Seele waren. Als die schlimmsten dieser Zunft konnte man den Ritter von Sparneck und den Herrn Hans von Rabenstein bezeichnen. Sie raubten, brannten und mordeten im ganzen Egerland. Denen half der Zedwitzler wo er konnte und gab ihnen Unterstand auf der Egerer Burg.

Eines Tages nahmen der Egerer Burggraf, der Sparnecker und der Rabensteiner den Leuten von Tepl Wagen, Pferde und Getreide weg. Damit nicht genug: Etimir versuchte, zwischen den Stadtbürgern und den Bauern der Umgebung Unfrieden zu stiften.

Auch Vorsitzender des kaiserlichen Landgerichts auf der alten Staufenburg war eine längere Zeit der Etimir von Zedwitz. Ihm oblag in dieser Eigenschaft die ganze Kriminalrechtspflege des Egerlandes. Man kann sich unschwer vorstellen, in welchem Zustand sich die Bürger bei dieser Art der Rechtspflege des Burggrafen befanden. In jener Zeit, es war gegen Ende des 14. Jahrhunderts, führte eine Brücke von der Kaiserburg aus ans gegenüberliegende Egerufer. Es war für Etimir nicht schwierig, über diesen Weg Feinde der Stadt in die Burg und damit auch in die Stadt zu lassen. Diese mißliche Sachlage veranlaßte eine Anordnung des Egerer Magistrats, bei König Wenzel in Prag vorzusprechen und ihn zu bitten, den verhaßten Pfleger abzusetzen.

Ihr Ansuchen fand Gehör, der Burggraf wurde aus seinem Amt entfernt. Manche Überlieferung weiß aber zu berichten, daß die Egerer das schon vorher mit Gewalt getan hätten.

1394 wurde die gefährliche Brücke über die Eger abgerissen und ihr Wiederaufbau durch einen königlichen Befehl verboten. bf

Erinnerungen

Die heilige Dreifaltigkeit

Wie der Pfarrer Mertl von Treunitz von der hl. Dreifaltigkeit predigte und sich sonst noch benommen hat als volkstümlicher Pfarrer.

Die hl. Dreifaltigkeit erklärte er seinen Kirchenkindern wie folgt: „Gott Vatta, Gott Suh(n' uu da haligh Geist san oi(n)s). Ma nennt dös „D'haligh Dreifaltigkeit“. Dös werds oowa kaam bagreifm. Dahälm w(ü)ll ich enk a Beisp(ü)l ge(b)m, äffa werds äs glei(ch va-stäih(n). Paßts aaf! Jedra Baua haut a Miistgoow'l. Döi haut drei Zink'n uu aall drei san oa(n' oin St(ü)ll. Seahrt's, grood sua iis aa mit da halingha Dreifaltigkeit.“

Es war heiße Sommerzeit und alles lechzte nach einem erlösenden Regen. Da die Feldfrüchte zu vertrocknen drohten, baten die Treunitzer den Pfarrer, er möge eine Bittprozession veranlassen. Diese sagte nun zu den Abgesandten seiner Kirchkinder: „lieh w(ü)ll enk dean Gfalln jaa recht gea(r)n tau(n), oowa wemma koin ännan Wind kröign, wia(r)ds neat v(ü)ll nutz'n, soll also murgn fröih ma(n Kaplan mit enk af d' Fella gäih(n).

Dies geschah auch tatsächlich, aber es stellte sich trotz allen Betens kein Regen ein. Die furchtbare Dürre blieb bestehen. Da sagte der Pfarrer am Abend: „Sa mouß iich hält murgn selwa mit enk assigäih(n).“

Während die vom Käppl geführte Prozession nach der Gaßnitzer Seite ausgezogen war, führte der Pfarrer die seine zu der Stabnitzer Kapelle, wo durch längere Zeit gebetet wurde. Hierauf bestiegen die Andächtigen eine Anhöhe, auf der ein Kreuz stand und beteten abermals eine Weile. Plötzlich hielt der Pfarrer inne, winkte ab und wies auf eine über Eger aufsteigende Wolke hin: „Leitla!“ sagte er, „schauts doar, mia(r) scheint, dösmääl ho(b)ma richtigh in d'Weps'n gstia(r)lt!“

Einmal war die Firmungszeit festgesetzt und die kirchliche Visitation durch den Bischof angesagt worden. Wie es bei einem solchen Anlaß stets üblich ist, wurde die Kirche vor dem Eintreffen des Bischofs innen und außen schön hergerichtet und auch der Platz vor derselben sauber gemacht. Am Tag vor der Firmung kam nun unglücklicher Weise eine große Gänseherde auf den Kirchplatz und begann, dort ein Massenkonzert zu geben. Als dies Pfarrer Mertl hörte, eilte er rasch aus der Pfarrei, verjagte die Gänse und schrie, indem er gleichzeitig mit seinem großen Taschentuch platzte: „Werds glei gäih(n), diarts Saulouda! Diarts seh ... 's ma jaa aal's v(u)ll! Wißt's an neat, daß murgn da Bischof kinnt? Haut's an gäua a wengerl Respekt vor ih(n)!“

Zu Christi-Himmelfahrt auf der Kappel

Eine Wallfahrt nach 80 Jahren

Die Kappel - Kirche als Wallfahrtsstätte zur Hl. Dreifaltigkeit - dürfte wohl allen Egerländern im grenznahen Waldsassener, Egerer Raum bekannt sein. Die Kirche stellt mit ihren 3 Kuppeln ohne Zweifel ein Original dar; sie wurde von Georg Dientzenhofer Ende des 17. Jahrhunderts erbaut und war bzw. ist bis heute eine reine Wallfahrtskirche.

Für die Kinder war die Kirche zum Christi-Himmelfahrt jedoch ein beson-

ders beehrtes Ziel, da - wohl einmalig für einen Gottesdienst - eine blumenbekränzte Christusfigur vom Altar weg in die Gottvater-Kuppel hochgezogen wird und so zum „Kirchenhimmel auf-fährt!“

Auch mein Vater wanderte alljährlich mit uns 3 Buben von der Schwalbenmühle über den Buchbrunnen, Oberkunreuther Berg - Pechtnersreuth - Mächenreuth zur Kappel und es war für uns Kinder ein ganz großes Ereignis zu erleben, wie da der Herr Jesus am Ende des Gottesdienstes zum Himmel hinauffährt. Der Gottesdienst war für uns Kinder damals (4, 6 und 7 Jahre alt) noch unbegreiflich und dauerte viel zu lange, wir warteten nur auf die Himmelfahrt. Als dann schließlich die Christusfigur hochgezogen wurde, begleiteten die Gläubigen diese Zeremonie mit dem Lied: „Lobet den Herrn“. Dann war alles ganz still und jeder Kirchenbesucher, ob jung oder alt, schaute nur dem hochziehenden Christus nach, bis in der Kuppel sich eine Öffnung auftat und die Christusfigur dort durchgezogen wurde. Sofort schloß sich diese Öffnung wieder und viele Kinder meinten, die Kirche verlassen zu müssen, um den Christus draußen auch weiter zum „Himmel auf-fahren“ zu sehen, was die Eltern natürlich verhinderten. Nach dem Gottesdienst ging unser Vater mit uns in das gegenüberliegende Gasthaus, wo wir eine kräftige Brotzeit einnahmen und dann den Heimmarsch antraten.

Nach 80 Jahren lockte es mich, wieder einmal zu Christi-Himmelfahrt zur Kappel zu wallfahrten um zu sehen, wie dieses Fest heute dort zelebriert wird.



Die kleine Christusfigur, die alljährlich am Fest Christi-Himmelfahrt in der Kappel in den Kirchenhimmel „auf-fährt“.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Es ist alles so wie damals!

Die Kirche war voll besetzt, in Altarnähe standen vor allem die Kleinkinder mit ihren Eltern, die Christusfigur war rundum mit frischen Blumen geschmückt und ein langes Seil führte hinauf zur Kuppel. Der Pfarrer hielt eine großartige Predigt, wobei er besonders den Missionsauftrag der Kirche in den



Die Dreieinigkeitskirche Kappel in Münchenreuth bei Waldsassen. Erbaut von Georg Dientzenhofer.

Sibyllenbad-Neualbenreuth

Ruhige, neue Ferienwohnungen mit gehobener Ausstattung, 500 m bis zum Bad, zu vermieten.

Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an.

Hannelore Schaller
Am Kirchberg 18-22
95689 Neualbenreuth
Telefon 0 96 38 - 92 11 17
Fax 096 38-18

Mittelpunkt stellte. Während des Gottesdienstes sangen wir die „Deutsche Messe“ von Schubert und alles war zu Frieden und gottergeben. Zum Schluß segnete der Pfarrer die Christusfigur und unter den Klängen des Liedes „Lobet den Herrn“ fuhr Christus langsam zum „Himmel“, also zur Kuppelhöhe hoch, bis sich hier eine Öffnung auftat und der Heiland dahinter verschwand. Die Öffnung schloß sich wieder und alles lauschte bis dahin still dieser ganzen Zeremonie.

Also, alles war noch wie früher - nur eines sei noch gesagt: Als vor 80 Jahren alles in Mäusenstille dem hochziehenden Christus nachsah und die Kuppelöffnung sich wieder geschlossen hatte, rief mein kleinerer Bruder damals ganz laut: „Ötza is er furt!!!“ Alles lachte - und ich habe die Christi-Himmelfahrt auf der Kappel nie vergessen können.

Lorenz Schreiner

Bitte verwenden Sie den untenstehenden Vordruck!

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Egerer Landtag e. V., Kreisverband der Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger, mit Sitz in Amberg, Jahresbeitrag 15,- Euro

Name

Geburts-Datum und Geburts-Ort

Adresse

Datum/Unterschrift

Jubiläen

Goldene Hochzeit

Am 24. Mai 2005 feierten die **Eheleute Inge und Anton Enders** ihre Goldene Hochzeit. Die Jubilarin Inge Enders, geb. Pickel aus Fleißen/Bahnhofstraße, wurde am 20. Dezember 1928 in Bregenz als 2. Kind des Ehepaares Josefine Pickel, geb. Biedermann, und Max Pickel geboren und kam dreijährig mit ihrer Familie nach Fleißen. Hier besuchte sie die Volks- und Bürgerschule und ab 1943 in Eger im Rudolfinum die Handelsschule. Nach deren Zerstörung im Herbst 1944 mußte sie bis Kriegsende in einem Fleißner Rüstungsbetrieb arbeiten.

Im Juni 1946 wurde sie mit ihren Eltern und Großmutter Biedermann aus ihrer geliebten Heimat vertrieben und kam nach Eichenzell-Welkers, wo sie auf dem ersten „Flüchtlingsball“ gemeinsam mit ihrem Bruder Rudi und seiner Frau Gertraud ihren späteren Mann kennen lernte. Aus der Ehe gingen 2 Kinder hervor, die Tochter Barbara, die heute als Richterin am Verwaltungsgericht in Dresden arbeitet und Sohn Markus, der als Professor für Philosophie an der Universität in Freiburg lehrt. Beide Jubilare sind Mitglieder der Egerländer Gmoi z'Eichenzell und freuen sich immer auf den monatlichen Stammtisch. Da wird „va dahoim dazählt“. Anton, Inges Mann, pensionierter Studiendirektor, ist als Einheimischer schon mehr als ein halber Egerländer. Er singt auch im Egerländer Chor unter Leitung von Heinz Bönisch. Der Kontakt mit Inges Bruder und seiner Familie in Nürnberg ist sehr rege, ebenso mit Cousin Adolf Penzel mit Familie, der Vuarstaiher der Eichenzeller Gmoi ist.

Es gratulieren außer den Kindern deren Ehepartner und 3 Enkelkinder, Verwandte und Freunde. Die Jubilare danken dem Herrgott, daß sie dieses Fest erleben konnten und hoffen noch einige Zeit gemeinsam in ihrem Häuschen zusammenleben zu dürfen.

Adalbert Stifter

Wir gedenken des 200. Geburtstages des großen Dichters des Böhmerwaldes mit einigen Zitaten:

Die Welt hat tausenderlei Kräuter, und alle geben sie die Wiese, - die Menschheit hat tausenderlei Blüten und alle geben sie das Leben.

Wien und die Wiener

Die großen Taten der Menschen sind nicht die, welche lärmern, obgleich zuweilen die Wunde des Augenblicks, zum Beispiel plötzliche Aufopferung, Hingebung und dergleichen groß sein können; aber in der Regel sind sie Eingebungen von Affekten, die ebensogut und sogar

Der Kulturpreis besteht aus einem Hauptpreis, der mit 2.500,- Euro (zweitausendfünfhundert) dotiert ist, sowie aus weiteren Förderpreisen in Höhe bis 500,- Euro. Sie sollen anlässlich der AEK-Begegnung 2005 in Marktredwitz vergeben werden.

Die Förderpreise werden an Jugend- oder Musikgruppen oder an Einzelpersonen vergeben.

Die Preissummen werden durch Spenden aufgebracht. Die Spender haben ab 250,- Euro eine Stimme im Preisgericht.

Vorschläge zur Verleihung sind bis 15. August an Albert Reich, Thomas-Münzer-Weg 63 B, 70437 Stuttgart zu richten.

Vorschlagsberechtigt sind alle Egerländer Verbände und Organisationen, jedoch auch Einzelpersonen. Die Entscheidungen des Preisgerichtes bleiben geheim und sind nicht anfechtbar. Das Preisgericht wird am 27. August d. J. zusammentreten.

50jähriges Priesterjubiläum

Pfarrer Ferdinand Kohl feiert am Sonntag, 17. Juni 2004 in Maria Loreto/Altkinsberg bei Eger, sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Er verbindet diese Feier mit einer Wallfahrt von seiner derzeitigen Seelsorgerstelle Brettnig/Dresden zu dem ehemaligen Egerländer Wallfahrtsort, in dessen Nähe er in Lindenhau 1931 geboren wurde.

Nach seiner Ausweisung aus der Heimat nach Sachsen im Jahre 1946 und Ablegung des Abiturs hatte er in Königstein/Taunus das Theologiestudium begonnen, welches er im Jahre 1954 in Erfurt abschloß. Seiner Priesterweihe am 17. Juli 1955 in Bautzen für das Bistum Meissen folgten Kaplanstellen in Meissen, Leipzig und Bautzen und Pfarrstellen in Zwickau und Brettnig.

Die Verbundenheit zu seiner Egerländer Heimat will Pfarrer Kohl nun mit der Jubiläumsfeier in dem Egerländer Wallfahrtsort unmittelbar neben seinem Geburtsort zum Ausdruck bringen und hofft auf zahlreichen Besuch in Maria Loreto.
Erwin Sommer



Pfarrer Ferdinand Kohl (rechts im Bild) im Gespräch mit Prälat Georg Strupf (t 2000).

Erwin Sommer und Ulrika Hart

Neue Führungsspitze des Fördervereins „Maria Loreto“ - Gerhard Mark Schriftführer

WALDSASSEN, (kgg) Erwin Sommer ist neuer Vorsitzender des „Maria-Loreto“-Fördervereins: Bei der Jahreshauptversammlung am 1. 5. 2005 im Jugendheim wurde der bisherige zweite Vorsitzende zum Nachfolger des verstorbenen Anton Hart gewählt. Neue Stellvertreterin ist Ulrika Hart, die Tochter des verdienten „Retters von Maria Loreto“.

Anton Hart galt bei der Totenehrung auch ein besonderes Gedenken, ebenso acht weiteren verstorbenen Mitgliedern. Sommer bezifferte den Mitgliederstand nach drei Neuzugängen auf zurzeit 304 Personen. Die Bautätigkeit habe sich im Berichtszeitraum nur auf Ausbesserungsarbeiten und Pflege im Innenhofbereich beschränkt.

Für die Toilettenanlage seien vom Egerer Pfarramt die Anträge gestellt worden. „Aber vom Bau ist noch kein Anfang und Ende in Sicht“, so Sommer. Die Baukosten werden größtenteils vom Förderverein getragen. In einem kleinen Ausblick berichtete Sommer, daß Pfarrer Ferdinand Kohl, gebürtiger Egerländer, am 17. Juli in Loreto sein 50jähriges Priester Jubiläum feiern wird. Bei schönem Wetter soll der Jubiläumsgottesdienst, der musikalisch von der Bauernkapelle Münchenreuth gestaltet wird, im Meditationspark stattfinden.

Bei der Nachwahl, die Altbürgermeister Franz Fischer leitete, wurde Erwin Sommer einmütig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Ulrika Hart wurde zur neuen Stellvertreterin und Gerhard Mark zum Schriftführer gewählt. Im Anschluß an die Neuwahlen überbrachte Walter Tippmann die Grüße der Stadt. Es müsse auch nach dem Tode von Anton Hart mit dem Förderverein weitergehen, so der Stadtrat. Erwin Sommer werde den Verein sicher gut im Sinne des Verstorbenen weiterführen.

Abschließend führte Gerhard Mark den Versammlungsbesuchern noch zwei



Geburtstagsgrüße!

Im Monat Juni können wir einigen Mitgliedern des Egerer Landtag e.V. zum hohen oder Jubiläumsgeburtstag gratulieren:

Am 4. 6. Frau Annemarie Scharnagl in München zum 80.; am 5. 6. Herrn Johann Hanakam in München zum 80., Herrn Karl Nekwapil in Karlsruhe zum 75., Herrn Johann Uhl in Essen zum 80.; am 6. 6. Herrn Helmut Glaßl in Bubenreuth zum 75.; am 11. 6. Herrn Bruno Max in Pfarrkirchen zum 80.; am 13. 6. Frau Maria Kluss in Mörfelden-Walldorf zum 81.; am 14. 6. Herrn Dipl. Ing. Hans Kirschneck in Zorneding zum 96.; am 16. 6. Herrn Dipl. Ing. Helmut Schwager in München zum 96.; am 22. 6. Frau Maria Wagner in Rosenheim zum 83.; am 29. 6. Frau Dr. Hildegard Weimer in München zum 75.

Ihnen allen gelten unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

EL

Filme vor. Sie erinnerten an den Besuch von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller aus Regensburg in Maria Loreto sowie an das Benefizkonzert mit Brigitte Träger.



Von links: Robert Tremel, Franz Fischer, Erwin Sommer, Gerhard Mark, Ulrika Hart, Georg Zeidler, Eduard Frank